

mit den Vorbereitungsarbeiten betraut.

Doch während der ersten Wochen des Monats Oktober sahen sich dann plötzlich die wichtigsten Tempel in Mandalay von Panzern, Jeeps mit aufmontierten Maschinengewehren und hunderten von Soldaten der birmanischen Armee umstellt. Angesichts einer solchen militärischen Übermacht beschlossen am 18. Oktober die sieben NLD-Vertreter ihre Pläne einer provisorischen Regierungsgründung nicht in Mandalay, sondern in den unter der Kontrolle der Minderheiten stehenden Gebieten vorzunehmen.

Es wird vermutet, daß ein Teil der NLD-Parlamentarier gegen die geplante Regierungsgründung in Mandalay war und sich um eine Strategie bemüht, die einer direkten Konfrontation mit dem Militär und seinem Gewaltapparat vermeidet. Unter den NLD-Führern hingegen, die sich in Mandalay zu versammeln versuchten, genießt Sein Win und der Ende Oktober verhaftete Khin Maung Swe die größte Popularität. Eine Rolle mag dabei Sein Wins familiärer Hintergrund spielen: Sein Onkel war Birmas unumstrittener Held des Unabhängigkeitskampfes, Aung San. Er ist somit auch der Cousin von Aung San Suu Kyi, der seit den Aufständen von 1988 unter dem Volke beliebtesten politischen Oppositionellen und Führerin der NLD, die seit Juli 1989 jedoch unter Hausarrest steht und von jeglichem Kontakt zur Außenwelt abgeschnitten ist.

Angesprochen auf geplante Aktivitäten in der nächsten Zeit, nennt Sein Win die Verbreitung von politischen Informationen entlang des NLD-Kontakt-netzes, die Organisation von Aktionen des zivilen Ungehorsams wie Arbeitsniederlegungen, die Koordinierung von Militäraktionen gegen das Rangooner Militär zwischen den Karen, Kachin und anderen Minoritätengruppen, und die Bemühung um politische und finanzielle Unterstützung durch birmanische Gemeinden im Ausland wie auch durch ausländische Organisationen, Parteien und Regierungen. In diesem Sinne sind Abgesandte der Provisorischen Regierung bereits an westliche Botschaften in Bangkok herangetreten, in mindestens einem Falle auch mit dem Erfolg einer finanziellen Zusage. Der Außenminister der Provisorischen Regierung, Peter Lin Pin, der Sprecher der Karen, Em Martha, und der birmanische Studentenführer Dr. Thaug Tun sind kürzlich zu einer Weltreise aufgebrochen, um internationale Unterstützung zu organisieren. Zusammen mit anderen Vertretern birmanischer Minderheiten wird Peter Lin Pin auch an der kommenden Sitzung der UNO-Menschenrechtsorganisation in Genf teilnehmen.

Einen ersten Rückschlag allerdings erlebte die Provisorische Regierung Ende Dezember, als zwei Kabinettsmitglieder unter bislang ungeklärten Umständen nach Rangoon zurückkehrten und sich durch Vertreter des SLORC als freiwillige Überläufer der Presse vor-

stellen ließen. Den Karen nahestehende Kreise in Thailand dagegen verbreiten die Version, die beiden Minister seien unter Mithilfe des thailändischen Geheimdienstes verschleppt worden. Die beiden freigewordenen Ministerposten wurden mittlerweile durch zwei andere gewählte NLD-Volkvertreter ersetzt.

Viel jedoch hängt von der Haltung der thailändischen Regierung ab. Als Arthit Urairat im Dezember vergangenen Jahres zum neuen thailändischen Außenminister ernannt wurde, versprach er bei einer Neubewertung von Thailands Beziehungen zum Nachbarland Birma auch den Bereich der Menschenrechtssituation nicht länger auszuklammern. Auch einige thailändische Geschäftsleute favorisieren ein demokratisches und marktwirtschaftlich stabiles Nachbarland. Andere hingegen, darunter das einflußreiche thailändische Militär, pflegen beste Beziehungen zu ihren Berufskollegen in Rangoon. Allgemein wird von politischen Beobachtern in Bangkok keine dramatische Änderung der Außenpolitik erwartet. Man rechnet mit einer Fortsetzung der Politik der letzten beiden Jahre, die eine Pflege von Beziehungen und Kontakten zu allen sich bekriegenden Parteien beinhaltet hat.

Paul Simon

(Der Autor lebt seit einiger Zeit in Bangkok)

Sein Win: Vom Tellerwäscher in Hamburg zum Premierminister in Birmas Dschungel

Noch über mathematischen Theorien seiner Doktorarbeit in Hamburg brütend, erteilte Sein Win ohne Begründung der Ruf des Rangooner Regimes, umgehend sein Studium abzubrechen und nach Hause zurückzukehren. Er widersetzte sich dieser Aufforderung und die birmanische Botschaft verweigerte ihm daraufhin die Paßverlängerung. Nach neun Jahren Studium und kärglichen Nebeneinkünften als Tellerwäscher in einem Restaurant kehrte er schließlich Europa den Rücken und unterrichtete eine Weile an Sri Lankas Colombo und Kenias Nairobi Universität.

1984 kehrte er mit einem gefälschten Paß nach Birma zurück. „Das Militär mißtraut jedem, der jahrelang im Ausland gelebt hat“, berichtet Sein Win. Auch er wurde verhört, der illegalen Einreise beschuldigt und für 9 Monate in Rangoons berüchtigtes

Gefängnis Insein Jail eingekerkert. Nach seiner Entlassung bemühte er sich ohne Erfolg um eine Stelle an der Rangooner Universität.

1985 erhielt Sein Win einen Zeitvertrag an dem weniger prestigereichen Workers' College in Rangoon. Trotz seiner zunehmenden Antipathie dem Militärregime gegenüber vermied er öffentliche Auftritte. Dabei war ihm politisches Engagement durchaus nicht fremd. Sein Vater U Ba Win war der ältere Bruder von Birmas großem Held der Unabhängigkeitskämpfe, Aung San. beide Männer fielen 1947 einem politischen Attentat zum Opfer. „Moralisch habe ich das Militärregime niemals akzeptiert,“ erklärt er. „Aber meine Opposition war bis dahin eher passiv.“

Doch das änderte sich 1988, als das Militär in die Universitäten und Schulen eindrang und Hunderte, vielleicht auch Tausende von friedlichen, pro-

demokratischen Demonstranten in den Straßen der großen Städte massakrierte. „Es gibt einen Punkt an dem man das Gefühl bekommt, unbedingt etwas tun zu müssen,“ so drückt es Sein Win aus. „ich konnte nicht mehr länger mich zurücklehnen und ruhig dasitzen“. Als 1989 die „National League for Democracy“ (NLD) gegründet wurde, schloß er sich ihr an. Kurz darauf überzeugt ihn deren unumstrittene und populäre Führerin, seine Cousine Aung San Suu Kyi, unter seiner Leitung eine weitere Partei zu gründen, die „Party for National Democracy“ (PND), für den Fall eines Verbots der NLD durch das Militär. Bei den Wahlen im Mai 1990 gewann er mit haushoher Mehrheit einen Sitz im Parlament. Er genießt besonders in Mandalay, Birmas zweitgrößter Stadt, große Popularität.

Paul Simon